

Unterricht, Bildung und Forschung

EMPA Dübendorf

Sanierung Schallhaus 2



Bauherrschaft / Adresse

Empa
Abteilung Bau
Überlandstrasse 129
8600 Dübendorf

Referenzen

D. Beerle, Leiter Abteilung Bau
Tel. 044 823 45 33

Planungsphase

2007-2008

Ausführung

2008-2009

Baukosten

Fr. 6.5 Mio.

Generalplanerteam

Synaxis AG
Büchler & Partner AG
Brunner Haustechnik AG
Wichser Akustik+Bauphysik AG

Projektgeschichte

Wie die meisten Gebäude des EMPA-Campus wurde auch das Schallhaus 2, als viertes Gebäude vom Architekten Werner Forrer aus Zürich, aufgrund seines Wettbewerbs Erfolges im Jahr 1978, erstellt. Auch wenn das Gebäude weder denkmalgeschützt noch im Inventar für schützenswerte Bauten aufgelistet ist, so stellt auch dieser Baukörper – der noch immer der höchste auf dem Campus ist – ein hervorragendes Beispiel für sorgfältige, solide Industrie- und Laborarchitektur der pragmatischen Moderne dar.

Vorhaben

Aufgrund der Lebensdauer und der veränderten Randbedingungen mussten die Gebäudehülle, technischen Labors sowie Büros und Seminarräume instand gestellt werden.

Nach dem Rückbau sämtlicher, asbestbelasteter Bauteile, wurde die gebäudetechnische Infrastruktur komplett erneuert. Auch Massnahmen zur Erdbebensicherheit wurden entsprechend den heutigen Normen getroffen. Das Schallhaus 2 wurde gemäss den Anforderungen des Minergie-Standards gemäss den energetische Vorgaben durch die Bauherrschaft, erneuert.

Das Gebäude beherbergt seit der Erstellungszeit die Abteilung Akustik, die auf ausgewählten Gebieten der Akustik und der Lärmbekämpfung in der Forschung, der Untersuchung, der Wissensvermittlung und der Beratung die führende Fach- und Forschungsstelle der Schweiz darstellt.

Viel Forschung wird nicht mehr zwingend im Akustik-Labor betrieben, sondern eben auch an technischen Computerarbeitsplätzen und so wurden in den frei gewordenen Räumlichkeiten die Büros und Sitzungszimmer der Abteilung 597, Empa Bau in diesem Gebäude untergebracht.

Baumaterialien, Energie und Nachhaltigkeit

Der einfache und klare Charakter der industriellen Gebäude ist auch im Innern spürbar geworden. Es wurden einfache und schnörkellose Details und Lösungen angestrebt. Die Wahl der Baustoffe erfolgte nach ökologischen Kriterien. Sowohl human- als auch ökotoxikologische Aspekte wurden berücksichtigt. Die Konstruktionen und Materialmengen wurden so optimiert, dass nur soviel Material eingebaut wurde, wie funktional notwendig war.

